



Liebe Projektpartnerinnen und Projektpartner,

die Bekämpfung von sogenannten Neophyten in der Landschaftspflege ist originär keine Aufgabe des Leineverbandes. Aber auch am Bach treten immer wieder großflächig Neophytenbestände auf, die manchmal auch Probleme bei der Sicherung des Wasserabflusses und der Pflege und Entwicklung der

Gewässer bereiten. Der Leineverband versucht genau abzuwägen, ob und welche Maßnahmen sinnvoll sind oder ob vielleicht auch mal Nichtstun und Beobachten die beste Option ist.

Viele Grüße vom Leineverband,
Jens Schatz, Geschäftsführer

Neophyten – Fluch oder Segen?

Neophyten (griechisch: „neue Pflanzen“) sind Pflanzen, die in einer bestimmten Region nicht natürlich vorkommen und erst durch den Menschen eingebracht wurden. Viele der heute verbreiteten Neophyten wurden oftmals als Zier- oder Nutzpflanzen nach Deutschland gebracht. Darunter fallen auch Tomaten, Paprikas und Kartoffeln. Aber nicht alle Neophyten sind hier willkommen. Etwa 40 der über 400 Neophyten in Deutschland werden als problematisch für Mensch und Umwelt eingestuft.

Auch an den Gewässern haben sich in den letzten Jahren viele Neophyten etabliert. Die bekanntesten sind Drüsiges Springkraut, japanischer Knöterich oder Herkulesstaude. Sie verändern das Landschaftsbild, verdrängen heimische Arten und gefährden Uferbefestigungen. Die Herkulesstaude kann zudem für den Menschen ein erhebliches Gesundheitsrisiko darstellen



Dichte Bestände des Drüsigen Springkrauts im Uferbereich.



Mitarbeiter des Leineverbandes bei der Beseitigung von Herkulesstauden

Kampfansage oder gutes Abwägen notwendig?

Problematisch sind Neophyten oftmals aufgrund ihrer hohen Konkurrenzfähigkeit und raschen Ausbreitung. Die so entstehenden Dominanzbestände zu bekämpfen oder einzudämmen erweist sich als höchst schwierig, zeit- und kostenintensiv. Realistischerweise ist eine Bekämpfung jedoch häufig gar nicht mehr möglich. Deshalb muss immer eine genaue Abwägung hinsichtlich der Erfolgsaussichten stattfinden. Viele Fachleute weisen darauf hin, dass die meisten Neophyten „eher nur sehr geringe Auswirkungen auf die heimische Biodiversität“ haben. Ausnahmen bestätigen die Regel und deswegen ist es die Aufgabe der Naturschutzbehörden der Landkreise einzuschätzen, wann eine Neophytenbekämpfung notwendig ist,

diese dann zu koordinieren und zu erledigen. Aktuell wird beim Leineverband insbesondere die Herkulesstaude entlang der Gewässer bekämpft, da deren Pflanzenteile Substanzen enthält, die in Verbindung

mit Sonnenlicht zu schweren verbrennungsähnlichen Schäden der Haut führt, die zudem nur schwer abheilen. Langfristig können so die Mitarbeiter vorbeugend gegen die Gefahr, die von der Herkulesstaude ausgeht, geschützt werden.

